Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 58. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 4. Februar 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 3. Febr. Die „Wiener Zeitung" weist in ihrem heutigen Abendblatte den Artikel der „Köln. Ztg.", welcher die Hoffnung einer endlichen Abtretung Venetiens ausspricht, energisch zurück.

Bern, 3. Febr. Die wegen des Grenzkonflikts von Villelagrande zusammengetretene internationale Kommission konnte sich zu einem gemeinsamen Bericht nicht einigen. Die französischen Mitglieder sind abgereist, nachdem sie ein Protokoll unterzeichnet haben, in welchem die einzelnen vereinbarten Anträge so wie die Differenzpunkte aufgeführt sind.

London, 2. Febr. Aus Bombay wird unterm 13. Januar gemeldet, daß die Ausfuhr von Salpeter nur nach englischen Häfen gestattet ist. (Inzwischen wird diese Maßregel wohl nach dem Eintreffen der Nachricht von der Beilegung des amerikanischen Zwistes wieder aufgehoben sein. D. Red.) Nord-Circars, welcher bisher zur Präsidentschaft Madras gehörte, ist der Präsidentschaft Bombay einverleibt worden.

London, 2. Febr. Berichten aus Buenos Ayres vom 30. Dezember zufolge wird General Mitre, sobald sämmtliche Provinzen sich zu Gunsten Buenos Ayres ausgesprochen haben, den Congreß einberufen, welcher die Wahl des Präsidenten vornehmen soll. Die Wahl des General Mitre ist gesichert. General Urquiza ist gezwungen zu entwaffnen, seine Flotte ist bereits genommen und das Uebergewicht von Buenos Ayres ist jetzt vollständig. Die Abreise des General Urquiza nach Europa ist wahrscheinlich.

Paris, 2. Febr. Eine Depesche aus Bourg meldet, daß der dortige Assisenhof den Mörder Dumollard (s. das Feuilleton im Morgenbl. der heutigen Zeitung) zum Tode und seine Frau zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt hat.

Von der polnischen Grenze, 2. Febr. Die Regierung in Warschau veröffentlicht den Wortlaut einer Erklärung Bialobrzeskis, nach welcher er die Kirchen nur geschlossen habe, um die Profanirung derselben durch das Absingen der verbotenen Lieder zu verhindern.

Preußen.

Berlin, 3. Febr. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Consul Weber zu Beirut und dem evangelischen Pfarrer Hansemann zu Zinna, im Regierungsbezirk Merseburg, den rothen Adler-Orden vierter Klasse; ferner dem Peitschen-Fabrikanten Heinrich Herrmann Bote zu Berlin das Prädikat eines königlichen Hof-Lieferanten zu verleihen.

[Lotterie.] Die Ziehung der 2. Klasse 125. königl. Klassen-Lotterie wird den 11. Februar d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungs-Saale des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen. — Die Erneuerungsloose, so wie die Freiloose zu dieser Klasse sind nach den §§ 5, 6 und 13 des Lotterie-Planes, unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 1. Klasse spätestens am 7. d. M. einzulösen.

K. C. **Berlin,** 3. Febr. [Vom Landtage.] Aus keinem der beiden Häuser liegen heute Drucksachen vor. Im Hause der Abgeordneten sind zunächst zwei Anträge von Röpell (Danzig) auf Annahme zweier Gesetz-Entwürfe, einer Subhastations- und einer Hypotheken-Ordnung, die schon in der vorigen Session von Abgeordneten aus der Provinz Preußen eingebracht wurden, im Druck zu erwarten. — Eine Verlegung der Journalistentribüne im Hause der Abgeordneten ist von Seiten des Präsidiums in Aussicht genommen; bei den Verhandlungen darüber überzeugt man sich abermals von der Nothwendigkeit eines neuen Parlamentsgebäudes. — Die Commission des Hauses der Abgeordneten in der kurhessischen Frage tritt heute zusammen; die Staatsregierung war durch den Minister des Auswärtigen, Grafen v. Bernstorff und seinen Commissar, Geh. Leg.-Rath Abeken, vertreten; die Antragsteller Abg. Bürgers und v. Sänger erklärten, die Wahrung des Wahlgesetzes von 1849 auch ihrerseits bezweckt zu haben; der Minister des Auswärtigen verlas eine Erklärung, wonach die Staatsregierung an ihrer bisherigen Rechtsauffassung in der hessischen Sache, auch in Bezug auf die Competenz des Bundes, festhält und fortfahren wird, mit dem Rechte auch das Interesse Preußens zu wahren; neu und wichtig war der Zusatz, die Regierung habe der hessischen Regierung erklären lassen, daß Fälle eintreten könnten, wo das Interesse Preußens erfordern werde, die hessische Frage nicht länger als eine blos innere, rein hessische Frage zu behandeln. Von den beiden vorliegenden Anträgen, die ja beide eine moralische Unterstützung der Regierung bezweckten, erklärte sich der Minister mit dem Bürgersschen, als dem geeignetsten, einverstanden. — In einer zweiten Sitzung wird die Commission voraussichtlich zum Beschluß kommen. — Die Frage einer in der deutschen Sache zu beantragenden Resolution schwebt in der deutschen Fortschrittspartei noch; vielleicht werden sich die Vorberathungen auch noch auf die mittleren Fractionen des Hauses ausdehnen. — Die nächste Plenarsitzung des Hauses der Abgeordneten ist Mittwoch 1 Uhr.

Berlin, 3. Febr. [Vom Hofe.] Dem gestrigen Gottesdienste in der Domkirche wohnten Se. Maj. der König und Ihre Maj. die Königin mit Ihrer Maj. der Königin Wittwe, Ihrer königl. Hoh. der Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, und Ihren königl. Hoh. den Prinzen Karl und Alexander, so wie dem Prinzen August von Württemberg bei. — Se. Maj. der König empfingen gestern den Minister des königl. Hauses, Freiherrn v. Schleinitz, die Staatsminister v. d. Heydt und Graf Bernstorff, und den Ober-Jägermeister Grafen v. d. Asseburg. — Nachmittags besuchten Se. Maj. der König mit Ihrer Maj. der Königin die königl. Porzellan-Manufactur, um daselbst die zur londoner Industrie-Ausstellung bestimmten Gegenstände in Augenschein zu nehmen. — Beide königliche Majestäten speisten gestern bei Ihrer königl. Hoh. der Frau Kronprinzessin. Zu Ehren des Geburtstages Ihrer königl. Hoh. der Frau Prinzessin Karl findet heute ein Familien-Diner bei den königl. Maj. und Abends bei Sr. königl. Hoh. dem Prinzen Karl eine Gesellschaft mit Darstellung lebender Bilder statt. — Des Königs Maj. begaben Sich heute Früh mit Ihrer Maj. der Königin zu Ihrer königl. Hoh. der Frau Prinzessin Karl, Höchstwelche heute Ihren Geburtstag feiert. — Darauf nahmen Se. Maj. den Vortrag des Staats-Ministers Grafen v. Schwerin und des Regierungs-Raths Wohlers, später des Civil-Cabinets entgegen.

— Wie wir hören, ist durch allerhöchste Cabinetsordre den Offizieren das Tragen von Civilkleidern auf alles Maskenbällen gestattet worden; bisher war den Offizieren nur bei Hof-Maskenbällen das Anlegen von Civilkleidern gestattet.

Königsberg, 2. Febr. [Akademisches. — Telegraph. — v. Batocki.] Der „K. H. Z." zufolge hat die hiesige Universität jetzt mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität die Aufhebung der konfessionellen Beschränkungen für die medizinischen, naturwissenschaftlichen und philologischen Lehrfächer beantragt. — Die königliche Staatsanwaltschaft hat, nach der „Danz. Ztg.", die von der hiesigen königl. Polizei verhängte Beschlagnahme der letzten Nummer des „Telegraphen" für ungerechtfertigt erklärt und die Freigabe der qu. Nummer verfügt. Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt die königliche Polizei den Recurs an die Ober-Staatsanwaltschaft und bleibt somit das Blatt vorläufig noch in polizeilichem Gewahrsam. — Der Ober-Staatsanwalt a. Batocki, welcher, wie früher mitgetheilt, in der Weihnachtszeit durch einen Schuß verwundet worden, ist bereits so weit hergestellt, daß er in seinem Zimmer arbeitet.

Wickrath, 31. Jan. [Reichenow.] Die „Rh.- u. R.Z." berichtet: „Vor einigen Tagen traf auf der hiesigen Eisenbahnstation mit einem nach Aachen gehenden Zuge durch den Zugführer die unerwartete Nachricht ein, daß der mit 102,000 Thlrn. flüchtige Bankdiener Reichenow aus Düsseldorf in Begleitung eines Engländers von zwei düsseldorfer Passagieren eine Strecke vorher auf dem in der entgegengesetzten Richtung nach Düsseldorf fahrenden Zuge in der vierten Klasse erkannt worden sei, worauf er hierselbst den Eisenbahnzug auf der dem Perron entgegengesetzten Seite verlassen habe. Wahrscheinlich hat Reichenow sich während der Fahrt von den beiden Passagieren als erkannt vermuthet, während diese Letzteren erst bei dessen plötzlichem Entweichen aus dem Zuge sich in ihrer Ueberzeugung bestärkt gefunden haben, daß ihr Reisegefährtr wirklich der Bankdiener Reichenow gewesen sei, auf dessen Verhaftung ein Preis von 5000 Thlrn. ausgesetzt ist. Dieselben haben es daher nicht unterlassen, bei ihrer Ankunft in Gladbach die erforderliche Anzeige zu machen, worauf mit dem nächsten Zuge Abends um 9 Uhr die obige Nachricht hier einging. Sofort wurden von der hiesigen Polizeibehörde die nöthigen Recherchen angestellt, welche das Resultat ergeben haben, daß die entwichenen Passagiere sich bei einem Bahnwärter außerhalb des Bahnhofes nach dem Wege erkundigt haben, und seitdem ohne alle weitere Spur verschwunden sind. Eine vom Bürgermeister-Amte in Gladbach an alle Polizeibehörden auf der Strecke bis nach Aachen ergangene Depesche konstatirt diese Thatsachen und wird die Flucht der Passagiere ins Ausland vermuthet."

Deutschland.

Frankfurt a. M., 31. Jan. [Preßprozeß.] Die „Zeit" meldet heute: „Die kurhessische Regierung hat gegen den verantwortlichen Redakteur dieser Blätter eine Anklage wegen Schmähung erhoben, gegründet auf folgende Stelle des Artikels in Nr. 235 vom 8. Januar, in welchem wir das damals eben gegen uns erlassene Verbot für Kurhessen besprachen: „Von den bedauernswerthen Männern, die jetzt in Kassel das Regieren zu einer Tagelöhnerarbeit herabwürdigen, verlangt schon längst kein Billiggesinnter mehr, daß sie reiflich überlegen, was sie thun. Hätten sie ein Gefühl für ihre ungeheure Verantwortlichkeit, sie hätten vor Jahr und Tag bereits in der Dunkelheit eines Ruhepostens Zuflucht vor ihrem Gewissen gesucht. Brauchten sie ihre Macht nach andern als den engsten persönlichen Rücksichten u. s. w."

Gotha, 2. Febr. [Nach Afrika. — Landtag.] Nach einer hier verbreiteten Nachricht wird Se. Hoh. der Herzog mit Gemahlin am 12. d. M. eine Reise nach Afrika (bis Kerem, von wo die letzten Nachrichten Heuglins hierher gelangt sind) mit einem größeren Gefolge antreten. Der Reise sollen sich die Prinzen von Leiningen und Hohenlohe, der Major v. Reuter, der Tourist Gerstäcker, der Naturforscher Böhm, der herzogliche Hausarzt und ein türkischer Dolmetscher anschließen. — Am 1. d. M. wird der gemeinschaftliche Landtag hier zusammentreten, um über die preußischen Militärgesetze in Berathung zu treten, deren Annahme bekanntlich preußischerseits als Bedingung für den Abschluß einer Militär-Convention aufgestellt ist. (N. Pr. Z.)

Rußland.

Warschau, 1. Febr. Nach 3½monatlicher Untersuchung ist dieser Tage, wie man versichert, auch das Urtheil über Pastor Otto und den Kaufmanns-Aeltesten, Commerzienrath Xaver Schlenker, vom Kriegsgerichte gefällt worden. Es soll auf 3 Jahre Festungs-Arrest in Kronstadt lauten. Da bekanntlich kriegsgerichtliche Urtheile erst nach Bestätigung durch den Kaiser zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden, so läßt sich darüber heute noch nichts Positives sagen, man hofft indeß, daß auch hier wie bei Bialobrzeski, der bekanntlich zum Tode verurtheilt war, und auf 1 Jahr nach der Festung Bobruisk begnadigt wurde, vom Kaiser eine Strafmilderung eintreten werde. Kronstadt wird an sich schon für eine härtere Strafe als Bobruisk angesehen. — Am 26. Jan. hat in Petersburg die Consecration Felinski's zum Erzbischof von Warschau stattgefunden, der, wie gemeldet, der Bischof Graf Platen aus Lowicz und zwei hiesige Domherren beiwohnten. Graf Platen wird täglich hier zur Eröffnung der Kirchen erwartet, und erfolgt diese nicht morgen, so doch künftigen Sonntag. Weil sich nun noch immer der Vorsatz kundgiebt, in den Kirchen nach deren Eröffnung die bekannten Freiheitslieder zu singen, so hat die Regierung alle Beamte durch Erlasse an alle Behörden gewarnt, ihre Frauen, Kinder und Angehörigen davon abzuhalten, widrigenfalls die Beamten, als Haus- und Familien-Vorstände dafür verantwortlich gemacht und mit Amtsentsetzung bestraft werden sollen. Welche Maßregeln die Regierung gegen die Nichtbeamten ergreifen wird, müssen wir abwarten, wenn aber die Geistlichkeit mit ihr Hand in Hand geht, wie jetzt zu erwarten, werden Conflicte doch eher zu vermeiden sein. Unser amtliches Blatt, der „Dziennik Powszechny", veröffentlicht in seider gestrigen Nr. 23 als Beweis gegen die von polnischen ausländischen Blättern so oft wiederholte Unwahrheit: daß der verurtheilte Canonicus Bialobrzeski weder die Gnade des Kaisers angerufen, noch das Singen der bekannten verbotenen Lieder in den Kirchen als eine Profanation der Letzteren bezeichnet habe, die eigenhändig von Bialobrzeski geschriebene und unterzeichnete Erklärung, welche beides bestätigt; auch bezeugt er darin, daß alle seine, vor dem Kriegsgericht abgegebenen, für ihn sprechenden Beweg- und Entschuldigungsgründe genau in den Verhandlungen aufgenommen worden sind, und daß er diese Erklärung und das Gnadengesuch ohne allen und jeden Zwang, ganz freiwillig abgegeben habe. Das ganze Schriftstück (datirt vom 2. Dez.) macht den Eindruck eines um Erbarmung Flehenden; es ist von dem Regens der Kanzlei des Metropolitan-Kapitels, Canonicus Czajewicz, als eigenhändig von Bialobrzeski geschrieben, bescheinigt, und von dem Director der Abtheilung für geistliche Angelegenheiten, Wirklichen Staatsrath Solnicki, vom 30. v. M. legalisirt. — Schließlich muß ich Sie noch auf einen Artikel des „Nord" aufmerksam machen, den unser Regierungs-Organ als eine Entgegnung auf einen Artikel des „Ami de la religion": „Was Polen will", neulich publizirte. Nach einer langen historischen Darstellung bekannter Verhältnisse kommt der Artikel des „Nord" zu dem bekannten Schluß, daß Polen sich selbst nicht regieren konnte, auch die von ihm unterworfenen Litthauer viel schlimmer behandelte, als Rußland jemals die Polen, daß aber, weil natürliche und geschichtliche Verhältnisse aus Rußland und Polen zwei Brüder-Völker gemacht, es sich gegenwärtig darum handle, auf welchen praktischen Grundlagen beide Länder zu der dauerhaften Einigung gelangen können, die ihnen die Vorsehung zur Vermeidung endloser Kämpfe als Aufgabe zugewiesen hat, und welche Form die Entwicklung beider Länder unter gemeinsamem Herrscher und in Uebereinstimmung mit ihrem National-Charakter und ihrer materiellen Wohlfahrt zu sichern vermag. — Ein Telegramm bringt uns die Nachricht, daß der Erzbischof Felinski gestern aus Petersburg hierher abgereist ist. (Ostf.-Z.)

Großbritannien.

London, 29. Jan. [Note Russells an Seward.] Die „London Gazette" bringt, wie bereits erwähnt, eine vom 23. Januar 1862 datirte Depesche von Earl Russell an Lord Lyons. Der britische Staatssecretär des Auswärtigen erklärt darin den Gesichtspunkt, von welchem die britische Regierung den Trent-Fall und dessen Bedeutung als maßgebendes Beispiel betrachtet, und warum sie den von Mr. Seward aufgestellten Grundsätzen nicht beipflichten kann. Wir übergehen die in der amtlichen Schrift unvermeidlichen Wiederholungen und die in den Zeitungen so oft wiedergekäuten Citate aus Vattel, Lord Stowell und andern Autoritäten und beschränken uns darauf, einige charakteristische Stellen hervorzuheben.

„In einer bemerkenswerthen Stelle nimmt Mr. Seward an, daß nach britischen Autoritäten der Umstand, daß der „Trent" zwischen zwei neutralen Häfen hin- und her fuhr, keinen Unterschied in Bezug auf das Recht zur Wegnahme mache. Wenn in der That das nächste und anscheinende Reiseziel des „Trent" ein neutraler Hafen, seine letzte und wirkliche Bestimmung aber ein Feindeshafen gewesen wäre, so hätte Ihrer Majestät Regierung die Berufung auf britische Autoritäten eher begreifen können. Es ist ohne Zweifel Gesetz und von britischen Autoritäten erkannt, daß, wenn die wirkliche Bestimmung feindlich (d. h. für den Feind oder nach Feindesland gerichtet) ist, sie durch eine erdichtete Bestimmung nach einem neutralen Hafen nicht gedeckt und unschuldig gemacht werden kann. Aber wenn der wirkliche Endpunkt der Fahrt sich bona fide auf neutralem Gebiet befindet, so giebt es keine englische noch eine amerikanische Autorität, die ein solches Fahrzeug oder darauf befindliche Personen oder Depeschen als mögliche Contrebande ansehen könnte. — Es ist ferner zu bemerken, daß Packetboote, die zum Postdienst verwendet werden und den regelmäßigen periodischen Verkehr zwischen den verschiedenen Ländern Europas, Amerika's und andern Weltgegenden besorgen, zwar, weil es darüber keine Vertragsstipulationen giebt, von der Besuchung und Durchsuchung in Kriegszeiten nicht ausgenommen, noch von den Strafen für eine erwiesenermaßen wissentlich begangene Neutralitätsverletzung frei sind, daß sie aber doch, wenn sie ihren gewöhnlichen und unschuldigen Beruf verfolgen, der in der Beförderung von Postfelleisen und Reisenden besteht, auf die besondere Gunst und auf den Schutz aller Regierungen, in deren Dienst sie thätig sind, ein Recht besitzen. Wenn Mr. Seward's Raisonnement als gute Regel gelten sollte, so könnte dieses die nachtheiligsten Folgen haben. — Im gegenwärtigen Kriege, z. B., könnte nach Mr. Seward's Doktrin, jedes Postschiff, das einen conföderirten Agenten von Dover nach Calais und von Calais nach Dover trägt, aufgebracht und nach New-York geführt werden. Im Fall eines Krieges zwischen Oesterreich und Italien könnte die Beförderung eines Gesandten oder Agenten die Wegnahme eines neutralen zwischen Malta und Marseille und Malta und Gibraltar fahrenden Packetboots, die Condemnirung des Schiffes in Triest, und die Einkerkerung des Ministers oder Agenten in einem österreichischen Gefängniß zur Folge haben. Im neulichen Kriege, den Großbritannien und Frankreich gegen Rußland führten, hätte in derselben Weise ein russischer Gesandter, wenn er sich auf einem amerikanischen Schiffe von Hamburg nach Washington begab, nach Portsmouth gebracht, das Schiff hätte condemnirt, und der Gesandte nach dem Tower geschickt werden können. So auch könnte ein conföderirtes Kriegsschiff einen Cunard-Dampfer auf der Fahrt von Halifax nach Liverpool abfangen, weil er vielleicht Depeschen von Mr. Seward an Mr. Adams an Bord hätte."

Zum Schlusse bemerkt Earl Russell: „Mr. Seward behauptet, daß, wenn „das Heil dieser Union die Festhaltung der gefangenen Personen erheischte, es das Recht und die Pflicht dieser Regierung sein würde, sie festzuhalten." Er bemerkt ferner, daß die schwindende Ausdehnung des Aufstandes und die verhältnißmäßige Unbedeutendheit der gefangenen Personen ihm verbieten, zu dieser Wehr zu greifen. Mr. Seward verficht hier kein Recht, das, wie ungelegen oder ärgerlich es für neutrale Nationen sein möge, sich auf das Völkerrecht gründet; er verliert den ungeheuern Unterschied, der zwischen der Ausübung eines bis zum Aeußersten gehenden Rechtes und der Begehung eines unfraglichen Unrechts besteht, ganz aus den Augen. Sein Freimuth zwingt mich, eben so offen zu sein und ihm zu erklären, daß Großbritannien die Begehung jenes Unrechts nicht hätte dulden können, wenn der Aufstand im Süden auch noch so sehr im Flor, und die Bedeutung der gefangenen Personen auch noch so groß gewesen wäre. — Glücklicherweise ist alle Gefahr vor Feindseligkeiten wegen dieses Gegenstandes vermieden. Es ist die ernstliche Hoffnung der Regierung Ihrer Majestät, daß man ähnliche Gefahren, wenn sie sich erheben sollten, durch friedliche, in dem Geiste, der den Organen zweier großer Nationen geziemt, gepflogene Unterhandlungen abwenden wird. — Ich ersuche Sie, Hrn. Seward diese Depesche vorzulesen und ihm eine Abschrift davon zu lassen. — Ich bin ꝛc. Russell."

[Lyons an Russell.] Außerdem veröffentlicht die „Gazette" eine aus Washington vom 14. Jan. datirte und am 27. Jan. auf dem auswärtigen Amte eingetroffene Depesche des Lord Lyons an Graf Russell. Sie betrifft die Verschüttung der südlichen Häfen. In einer Unterredung mit dem britischen Gesandten bemerkte Seward, „man sei vollständig im Irrthum begriffen, wenn man glaube, dieser Plan sei in der Absicht ersonnen worden, die Häfen auf die Dauer zu beschädigen. Er sagte, es sei blos eine vorübergehende militärische Maßregel, die man ergriffen habe, um der Blokade zu Hilfe zu kommen. Die Rebellen hätten Schiffe versenkt, um den Kreuzern der Vereinigten Staaten das Einlaufen in ihre Häfen unmöglich zu machen. Dasselbe hätten die Vereinigten Staaten zur Vervollständigung der Blokade gethan." Nach Beendigung des Krieges, bemerkte Seward weiter, werde man die Hindernisse wegräumen. Auf die Frage des englischen Gesandten, ob die Haupteinfahrt zum Hafen von Charleston nicht durch die versenkten Schiffe vollständig gesperrt sei, entgegnete Seward, „der beste Beweis, den er geben könne, daß der Hafen nicht unzugänglich gemacht worden sei, liege darin, daß trotz der versenkten Schiffe und der Blokade-Geschwader es einem mit Kriegs-Contrebande beladenen britischen Dampfer ganz vor Kurzem gelungen sei, in den Hafen einzulaufen."

Osmanisches Reich.

Stambul, 21. Jan. [Der kaiserliche Hat über Finanzreformen. — Mißtrauen. — Persisch-türkisches Banket.] Die öffentliche Verlesung des vielfach besprochenen kaiserlichen Hat's hat gestern unter den gewöhnlichen Ceremonien im großen Divansaale stattgefunden. Javer Bey, der erste Adjutant des Sultans, war Ueberbringer desselben, der das in einen rothen Seidensack gehüllte Schreiben dem Großvezier übergab. Fuad Pascha küßte dasselbe, und nachdem er es auf seinen Kopf zum Zeichen der Huldigung gelegt hatte, übergab er es dem ersten Sekretär zur Verlesung. Es lautet wie folgt:

Mein hochverständiger Vezier!

Wie bekannt, bilden die Finanzen das Lebensmark eines jeden Staates. Bei uns haben leider während der abgelaufenen Regierung viele durch außerordentliche Ausgaben entsprungene Schulden die Einführung des Papiergeldes nothwendig gemacht, welche Maßregel der Schatzkammer Schwierigkeiten schuf und eine Hauptursache unserer gegenwärtigen Finanzwirren und Verlegenheiten ist.

Wohlbekannt sind die Hilfsmittet, deren Entwickelung sowohl zur Vermehrung des Wohles meiner Unterthanen, als zur Befestigung unserer Land- und Seemacht und zur Einführung aller möglichen Verbesserungen von jeher mein innigster Wunsch gewesen. Um dies desto rascher zu verwirklichen, thut es vor Allem Noth, daß das Staatseinkommen sorgfältig gesammelt,

sparsam ausgegeben, und der Stand unserer finanziellen Lage der Oeffentlichkeit übergeben werde. Ein solches Verfahren wird unsern Kredit und unsern Schatz vermehren.

Da das Großvezierat der Centralpunkt unserer Regierung ist, so werden Sie sogleich ihre Energie diesem Zweige zuwenden, und unter Mitwirkung meiner übrigen Minister zu dessen Gedeihen alle möglichen Kräfte verwenden. Das Einkommen und die Ausdaben eines jeden Departements sollen mit genauer Balance veröffentlicht, die Schulden nach und nach abgezahlt und so den aus der Kaimes-Emission entstandenen Uebeln geholfen werden. Zu diesem Zwecke müssen neue Finanzhilfsquellen geschaffen werden, was Ihrer besonderen Aufmerksamkeit empfohlen wird. Die radikale Umgestaltung des Finanzministeriums ist nicht bedingt, doch müssen Sie sich an die Spitze dieses Verwaltungszweiges stellen, um die nöthigen Redormen so schnell als möglich auszuführen. Da sämmttiche Kräfte des Finanzdepartements Ihnen unterstellt sind, so werden Sie sich mit ihnen und den übrigen hohen Beamten berathschlagen und von deren Projekten mich immer in Kenntniß setzen. Möge Hott uns seine Gnade spenden und unsere Arbeiten mit Erfolg krönen. Amen!

Als die Vorlesung zu Ende war, eilte Fuad Pascha zu dem im Topkapu-Palais weilenden Sultan, um ihm für das geschenkte Zutrauen zu danken. Abdul Aziz empfing den Großvezier sehr freundlich und verlieh ihm eigenhändig den in Brillanten gefaßten Osmanie-Orden erster Klasse, im Austausch des einfachen silbernen Ordens, der ihm noch als kaiserlicher Commissär in Syrien verliehen wurde.

So viel einstweilen über den so sehnlichst erwarteten Hat; seine Wirkung auf die öffentliche Stimmung verspricht nicht viel Gutes; derartige Vornahmen sind hier schon längst als nichtig bekannt; man verspricht, wie man schon so vieles andere versprochen hat, ob man es wirklich vollführen wird, ist eine Frage, die Niemand mit Ja beantworten will. Als besten Beweis des Mißtrauens wollen wir anführen, daß die Lira, die noch vor zwei Tagen 194 stand, heute auf 210 gestiegen ist.

Der persische außerordentliche Gesandte Mehemmed Rahim Chan, der noch immer ein Gegenstand aller Auszeichnung ist, hat den Medschidie-Orden erster Klasse erhalten; die hiesige Gesandschaft des Schah hat ihm zu Ehren ein glänzendes Diner gegeben, bei dem alle türkischen Großen zugegen waren, und bei dem auf die Vereinigung der persisch-türkischen Politik in blumenreichster Sprache toastirt wurde. (Wdr.)

Amerika.

New-York, 15. Jan. [Die Verschleuderung öffentlicher Gelder.] Im Senat der Vereinigten Staaten wurden am 13. wieder mehrere Petitionen zu Gunsten einer Emancipation der Sclaven eingebracht. Außerdem von Herrn Carlile von Virginia ein Antrag wegen Ausgabe von 200 Mill. Doll. in Staats-Obligationen, die durch directe Besteuerung gedeckt werden sollen, und ein Antrag des Herrn King von New-York wegen Ausgabe 7proc. Schatznoten zum Betrage von 100 Mill. Doll., deren Verzinsung und Amortisation durch die Erhebung einer directen Steuer zum Belaufe von zehn Mill. Doll. bewerkstelligt werden soll. Am 14. wurde auf Hrn. Powell's Antrag im Senate mit 34 gegen 3 Stimmen beschlossen, von dem Kriegs-Secretär eine Antwort auf die Resolution über die Geldverschleuderung bei den Lieferungs-Contracten zu verlangen. Mit 31 gegen 4 Stimmen wurde nach langer, die Sclavenfrage im Allgemeinen berührender Debatte auf den Antrag des Herrn Grimes beschlossen, die Entlassung der flüchtigen Sclaven aus den Gefängnissen bei der Regierung zu beantragen.

Im Repräsentantenhause nahm am 13. Herr Dawes, als Berichterstatter des zur Untersuchung der Lieferungs-Contracte eingesetzten Comites, die früher abgebrochene Debatte über diesen Gegenstand wieder auf und machte in längerer Rede Enthüllungen über die schamlosen Verschleuderungen und Betrügereien, zu welchen diese Contracte die Gelegenheit gegeben haben. Gleich der erste im April v. J. abgeschlossene Contract, der die Lieferung von 2200 Stück Schlachtvieh für die Truppen in Washington betraf, wurde von der Regierung nicht etwa mit einem Viehhändler oder einem anderen Sachkundigen, sondern mit einem Menschen abgeschlossen, der seit zehn Jahren dafür bekannt war, daß er schlechte Schulden zu niedrigen Preisen aufkaufte und zu voll einklagte. Dieser Mensch trat dann auch innerhalb 24 Stunden seinen Contract an einen Mann in New-York, der ebensowenig von der Sache verstand, für 32,000 Doll. ab und derjenige, der das Schlachtvieh endlich lieferte, verdiente an dem Contracte ebenfalls noch 26,000 Doll., so daß die Ochsen dem Staate 58,000 Dollar über ihren Marktpreis zu stehen kamen. Die Schuhlieferungen sind so betrieben worden, daß die Armee bereits eine Million Paar Schuhe abgenutzt hat, und daß für dieselbe jetzt abermals eine Million in Arbeit ist; an jedem Paar aber haben die Lieferanten 75 Cents verdient. Das Militär-Departement hatte einen so großen Ueberfluß von Lieferungs-Contracten, daß die Beamten auf den Straßen die Taschen voll davon mit sich herum trugen, sie an die Geistlichen ihrer Gemeinde und ähnliche Leute verschenkten oder sie auch wohl dazu benutzten, politische Feinde mit sich auszusöhnen. Bei den Pferdelieferungen ging es so schlimm her, daß noch neuerdings ein 1000 Mann starkes in Louisville eingetroffenes Cavallerie-Regiment von den ihnen gelieferten 1000 Pferden 458 als geradezu unbrauchbar ausschießen mußte; kein einziges dieser Pferde war auch nur 20 Doll. werth und doch hatte die Regierung für die 485 Pferde, ehe sie noch in den Dienst gestellt waren, 58,200 Doll. bezahlen müssen. Das Heer hat jetzt 83 Cav.-Regimenter, jedes 1000 Pferde stark. Jedes Regiment kostet 250,000 Doll., ehe es in Bewegung gesetzt werden kann und die Regierung hat daher 20 Mill. Doll. zu bezahlen gehabt, ehe diese Regimenter ihr Lager verließen und dennoch viele Hunderte von Pferden nachträglich als ganz nutzlos ausschießen müssen. Der Ex-Gouverneur eines Staates hat einem Ex-Richter aus einem andern Staate für 5000 Dollar die Erlaubniß verkauft, eines dieser Kavallerie-Regimenter zu errichten, und dann für sich selbst noch einen Profit von 40,000 Doll. auf die Pferde, und 20,000 Doll. auf die Equipirung der Mannschaft herausgerechnet. Was die Waffenlieferungen betrifft, so hat man, nachdem den 600,000 im Felde stehenden Truppen ihre Waffen gegeben waren, noch unter der Hand solche Lieferungen an eine Menge von Menschen vergeben, die durchaus nichts von der Sache verstehen und zu ganz unmäßigen Preisen. Einer dieser Contracte lautet auf Lieferung von 1,090,000 Gewehren zu 28 Doll. das Stück, während dieselben Gewehre in der Waffenfabrik zu Springfield für 13 Doll. 50 Cent. angefertigt werden. Ueberdies sind die Lieferungsfristen auf 6 Monate gestellt. Als der Congreß in der letzten Session 20 Mill. Doll. zur Deckung der Lieferungen bewilligte, waren bereits Lieferungen zum Belaufe von 37 Millionen Doll. vergeben, und zwar nicht Lieferungen, die sofort effectuirt werden sollten, um das Heer zu bewaffnen und zu bekleiden, sondern für Zwecke einer späteren Zeit. Wie bei diesen Lieferungen zu Werke gegangen wurde, zeigt das Beispiel eines, völlig dem Gegenstande fremden newyorker Zeitungsschreibers, dem die Regierung zwei Mill. Doll. zur Verpflegung des Heeres übergeben hatte, und der denn auch von dieser Summe 390,000 Doll. für leinene Hosen, londoner Porter, geräucherte Heringe und dergleichen Dinge ausgegeben hatte, bis er zu der Einsicht gelangte, daß dies denn doch wohl nicht der richtige Weg sein möge, für das Heer zu sorgen. Ein anderer Lieferant, der die Holzlieferung für 7 Doll. pro Klafter übernommen hatte, benutzte dazu das Holz, welches die Soldaten, als sie ihr Lager aufschlugen, gefällt hatten, und ließ dasselbe überdies durch die Transportwagen des Herres den verschiedenen Lagern zuführen, so daß er durchaus nichts Anderes zu leisten hatte, als das Einziehen der ihm bewilligten 7 Dollars per Klafter. Die Armee im Felde kostet täglich 2 Mill. Doll., seit der Wiedereröffnung des Kongresses sind daher schon 100 Mill. ausgegeben, und doch hat das Heer nur der Ruhe gepflegt. Setzt sich das Heer in Bewegung, so mehren sich natürlich die Kosten. Mit den Schatznoten ist nicht länger auszureichen, wenn nicht eine direkte Besteuerung des Landes zu Hilfe kommt und (so erklärte Herr Dawes schließlich) wenn der gegenwärtige Zustand der Dinge noch 60 Tage fortdauert, so ist keine Alternative mehr vorhanden — die Beendigung des Krieges durch einen schmachvollen Frieden mit dem Gegner. Auch Herr Baker von Newyork empfahl die Annahme einer Bill wegen direkter Besteuerung zum Belauf von 100 Mill. Doll. — Am 14. beschloß das Repräsentantenhaus nach langer Debatte mit 107 gegen 42 Stimmen die Portobefreiung der Kongreßmitglieder aufzuheben. — Dann folgte die schon erwähnte Debatte wegen Bewilligung von 35,500 D. für die Kosten der londoner Ausstellung, welche Bewilligung von einer großen Majorität des Hauses genehigt wurde.

Breslau, 4. Februar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Flurstraße im Narciß zwei graue wollene Frauenmäntel, einer mit blauem, der andere mit braunem Besatz, ein weißer Flanell-Unterrock mit rothem Besatz, drei weiße Unterröcke, ein geräucherter Schweine-Schinken, ein Stück geräuchertes Mittelfleisch, eine 3 Ellen lange Bratwurst; Ring Nr. 49 einige Servietten, gez. J. S., ein Mannshemde und vier Frauenhemden, gez. J. S., fünf Stück weiße Nachthauben und eine Nachtjacke; einem Kutscher, während seines Verweilens in dem Tanzlokal zum deutschen Kaiser, ein schwarzer Tuchrock, in dessen Taschen sich ein Paar weißled. Handschuhe und zwei Schlüssel befanden; einer Frauensperson während ihres Verweilens in dem Tanzlokale zur goldnen Sonne auf der Gräbschnerstraße, ein schwarz nd weißgemustertes Umschlagetuch.

[Unterschlagung.] Am 31. v. M., Abends in der 10. Stunde, übergab ein hier anwesender Wirthschafts-Verwalter aus der Provinz einem unbekannten Tagearbeiter einen schwarzbraunen wattirten Tuch-Ueberzieher mit schwarzem baumwollenen Futter und eine blaue Mappschachtel mit einem schwarzen Muffe, zusammen im Werthe von 11 Thlr., mit dem Auftrage, gedachte Gegenstände nach der Post zu tragen, beging indessen die Unvorsichtigkeit, den Mann vorausgehen zu lassen, was zur Folge hatte, daß er, bei der Post angelangt, weder seine Effekten noch den Träger derselben vorfand. Dieser hatte die Gelegenheit benutzt und war mit den ihm anvertrauten Gegenständen spurlos verschwunden.

Als muthmaßlich gestohlen, sind nachbenannte Gegenstände mit Beschlag belegt worden und zwar a) am hiesigen Orte: eine alte, grün und schwarzkarrirte wollene Pferdedecke, drei Frauenhemden, gez. L. F. 1, L. F. 5, L. F. 6, ein Frauenrock von blauem Nesselkattun mit weißen Punkten, in dessen Taschen sich ein Hausschlüssel und ein Päckchen Streichhölzer befanden, eine schwarze Camelotjacke mit Lamafutter, zwei blaue Nesseltücher, eine rothgestreifte und eine blaue Schürze, zwei Paar blaue Strümpfe, ein Paar alte blaue Zeugschuhe und ein Schubschlüssel; b) außerhalb Breslau: Ein Paar neue Tuchschuhe, ein Stück braungeköpertes Hosenzeug, circa 4 Ellen, zwei Streifen schwarzen Düffel, ein Stück braun und schwarzbedruckten Parchent, circa 5 Ellen, ein Fläschchen mit Salzsäure, 61 Bund alte Schlüssel, ein Baum- oder Gartenmesser, 1 neue Wanne, 1 neues Spülschaff, 1 Blechbüchse, 1 neues Portemonnaie mit 1 alten Viergroschenstück, 2 Zweithalerstücke und 1 Thlr. 20 Sgr., 1 alter brauner Castorhut, 1 alte Brieftasche mit Papieren, worunter auch falsche Pässe 2c., 1 noch fast neues grün und schwarzkarrirtes Kleid, ein zertrenntes fast neues schwarzes Thibetkleid, zwei schwarze Tuchröcke, ein schwarzer Düffelrock, ein Paar hellgraue Bukskinhosen, zwei Mützen, ein Shawl, ein baumwollenes Schnupftuch, ein alter Sommerrock, ein seidenes Halstuch, zwei wollene Schlipse, drei Kragen gez. H. (einer üngezeichnet), zwei Reste Bukskin, vier Stück Handtücher, gez. H. 1, 2, 7 und 9, 2 Stück Servietten, gez. J. H. 3 und 4, 6 leinene Schnupftücher, gez. J. H. 3, 4, 4, 6, 6, 6, theils weiß, theils roth gezeichnet, ein getragenes Hemde, eine Lade und eine Qnantität Holz.

Abhanden gekommen ist am 31. v. M. außerhalb Breslau ein ca. 3/4 Jahr altes dunkelbraunes Fohlen.

Verloren wurden: ein dunkelgrüner seidener Regenschirm; eine braunlederne Brieftasche, in welcher sich eine auf den Namen Carl Lübeck lautende Schlittschuhfahrt-Karte befand.

Gefunden wurden: eine Wagen-Kapsel und eine Wagen-Linse; ein Portemonnaie mit Geld und ein Schlüssel; ein goldenes Armband mit Granaten oder Rubinen stark verziert.

[Feuer.] In der Nacht vom 1sten zum 2ten d., gegen 11 1/4 Uhr, brach Gellhorngasse Nr. 3, in einem wegen Baufälligkeit unbewohnten, einstöckigen Bindwerksgebäude, auf noch unermittelte Weise Feuer aus, welches binnen kurzer Zeit gedachtes Gebäude zerstörte. Ein Weitergreifen des Feuers wurde durch die hinzugekommene Feuerwehr verhindert.

[Bettelei.] Im Laufe letztverflossener Woche sind hierorts 14 Personen durch Polizei-Beamte wegen Bettelns aufgegriffen und zur Haft gebracht worden. (Pol.-Bl.)

Liegnitz, 25. Jan. [Personal-Chronik.] Der Regierungs-Assessor von Röder ist an die hiesige Regierung versetzt und der bisherige Kammergerichts-Referendarius von Küster als Referendarius bei hiesiger Regiernng zugelassen worden. — Es wurde bestätigt: die Vokation für den ehemaligen Instituts-Vorsteher E. Härtel aus Striegau zum Prorector an der evang. Stadtschule in Löwenberg, für den bisherigen Hilfslehrer A. Titz zum 4. Lehrer an der kathol. Schule in Löwenberg.

Meteorologische Beobachtungen.

Die Stärke des Windes ist durch Zahlen von 0 bis 4 bezeichnet, so daß 0 gänzliche Windstille, 4 aber Sturm bedeutet.

Stationen.	Barometer bei 0° R. Par. Maß.	Luft-Temperatur. Reaumur.	Wind.	Allgemeiner Witterungs-Zustand.
Am 31. Januar, 8 Uhr Morgens.				
Wien	28 1,66	+3,6	WSW. 1.	Bedeckt.
Paris	28 1,70	+9,1	W. 3.	Feiner Regen.
Greenwich	27 9,09	+9,2	WSW. 3.	Bedeckt.
Petersburg	27 8,96	—2,8	S. 3.	Bedeckt.
Moskau	27 7,76	—12,5	SO. 4.	Bedeckt.
Madrid	28 4,98	+0,5	O. 1.	Heiter.
Am 2. Februar, 8 Uhr Morgens.				
Berlin	28 2,77	0,0	NO. 2.	Leicht bewölkt.
Königsberg	28 0,46	—0,8	NW. 2.	Schnee.
Breslau	27 10,11	0,0	NW. 4.	Trübe.
Köln	28 0,90	+7,2	NNW. 2.	Staubregen.
Frankfurt a. M.	27 11,17	+6,9	—	Regen.
Breslauer Sternwarte.				
3. Februar 10 Uhr Abends	27 9,36	+2,1	W. 2.	Bedeckt.
4. Februar 6 Uhr Morgens.	27 8,30	+3,6	W. 2.	Bedeckt.

Karlsruhe, 1. Febr. Bei der heute stattgefundenen Serienziehung der badischen 50-Fl.-Loose wurden folgende 50 Serien à 100 Loose gezogen, Serie 23, 47, 74, 99, 103, 128, 135, 145, 188, 189, 228, 235, 236, 239, 247, 262, 273, 286, 292, 350, 362, 382, 394, 406, 410, 435, 442, 454, 481, 519, 555, 596, 609, 619, 625, 627, 632, 653, 662, 708, 716, 769, 836, 872, 877, 926, 941, 945, 951, 963.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 3. Febr., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete mit 71, 25, stieg auf 71, 45 und schloß fest zu diesem Course. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93 eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 71, 45. 4 1/2proz. Rente 100, —. 3proz. Spanier 47. 1proz. Spanier 42 3/4. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 506. Credit-mobilier-Aktien 756. Lombard. Eisenbahn-Aktien 545. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 3. Febr., Nachm. 3 Uhr. Silber 61 3/4. Consols 92 3/4. 1prz. Spanier 43 1/4. Mexikaner 34 1/8. Sardinier 78. 5proz. Russen 101 1/2. 4 1/2prz. Russen 91. Der Dampfer „Bremen" ist aus Newyork eingetroffen. Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist angekommen.

Wien, 3. Febr., Mitt. 12 Uhr 30 Min. Feste Stimmung. 5proz. Metall. 68, 50. 4 1/2proz. Metall. 60, 50. Bank-Aktien 791. Nordbahn 215, 30. 1854er Loose 90, 50. National-Anleihe 83, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 277, —. Creditaktien 190, 80. London 139, 20. Hamburg 104, 25. Paris 55, 10. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 155, —. Lomb. Eisenbahn 267, 50. Neue Loose 125, —. 1860er Loose 81, 50.

Frankfurt a. M., 3. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 M. Oesterr. Creditaktien etwas matter, sonst sehr fest bei ziemlich lebhaftem Umsatz. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 130 3/4. Wiener Wechsel 84 1/4. Darmst. Bank-Aktien 205. Darmstädter Zettelbank 246. 5proz. Metalliques 47 1/4. 4 1/2proz. Metall. 42. 1854er Loose 62 1/8. Oesterreichische National-Anleihe 58 1/8. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 240. Oesterr. Bank-Antheile 659. Oesterr. Credit-Aktien 160. Neueste österr. Anleihe 63. Oesterr. Elisabetbahn 110 1/2. Rhein-Nahe-Bahn 25 1/4. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 117.

Hamburg, 3. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Eisenbahnaktien bleiben gefragt. Norddeutsche höher. Rheinische 94. Schluß-Course: National-Anleihe 59 1/2. Oesterr. Credit-Aktien 68. Vereinsbank 101 1/8. Norddeutsche Bank 95. Nordbahn 59 1/2. Disconto —. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 3. Febr. [Getreidemarkt.] Weizen loco preishaltend, ab auswärts geschäftslos. Roggen loco unverändert, ab Königsberg pr. Frühjahr 87—88 gefordert, 86—87 zu lassen. Oel pr. Mai 27, pr. Okt. 26—25 7/8. Kaffee fest, aber sehr kleine Umsätze. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 3. Februar. [Baumwolle.] 5,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

London, 3. Februar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Für englischen Weizen schlechter Gattung keine Kauflust, ein Schilling niedriger; amerikanischer Weizen begehrter. Gerste einen Schilling niedriger, Hafer kaum behauptet. Wetter trübe doch kalt.

Amsterdam, 3. Febr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen loco preishaltend, Termine flau. Raps geschäftslos. Rüböl Mai 41 1/8, Herbst 39 3/4.

Berliner Börse vom 3. Februar 1862.

Fonds- und Geldcourse.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4 1/2	103 1/8 G.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4 1/2	103 1/4 bz.
dito 1853	4	100 G.
dito 1859	5	108 1/4 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3 1/2	90 1/4 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3 1/2	122 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4 1/2	103 3/4 G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3 1/2	93 G.
dito dito	4	101 1/4 bz.
Pommersche	3 1/2	91 1/2 bz.
dito neue	4	100 3/4 G.
Posensche	4	103 1/4 G.
dito	3 1/2	98 G.
dito neue	4	96 1/2 bz.
Schlesische	3 1/2	94 1/8 G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99 7/8 B.
Pommersche	4	99 7/8 B.
Posensche	4	97 3/4 bz.
Preussische	4	99 1/2 G.
Westf. u. Rhein.	4	99 1/2 bz.
Sächsische	4	100 G.
Schlesische	4	100 1/4 B.
Louisdor	—	109 3/4 bz.
Goldkronen	—	9. 6 1/4 G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	49 1/4 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	64 3/4 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	60 G.
dito Nat.-Anleihe	5	59 3/4 bz.
dito Bankn.n.Whr.	—	72 1/4 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	96 1/4 B.
dito 5. Anleihe	5	85 1/4 bz.u.G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80 G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84 3/8 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92 1/4 à 1/2 bz.
dito à 300 Fl.	5	94 5/8 bz.
dito à 200 Fl.	—	23 1/2 G.
Poln. Banknoten	—	84 1/8 bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	55 3/4 à 66 bz.u B.
Baden 35 Fl.	—	31 1/2 bz.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3 1/2	3 1/2	84 3/4 bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	24 3/4 B.
Amst.-Rotterdam	5	4	89 3/4 bz.
Berg.-Märkische	5 1/2	4	104 1/2 à 105 bz.
Berlin-Anhalter	6 1/2	4	135 1/2 bz.
Berlin-Hamburg.	6 3/4	4	115 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	157 1/2 bz.
Berlin-Stettiner	6 1/2	4	127 3/4 bz.
Breslau-Freibrg.	5 1/2	4	120 1/2 à 121 bz.
Cöln-Mindener	10 1/2	3 1/2	166 1/2 bz.
Franz.St.-Eisenb.	7 1/2	5	133 bz u B.
Ludw.-Bexbach.	9	4	130 bz.
Magd.-Halberst.	18 3/5	4	264 G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	45 bz.u B.
Mainz-Ludw. A.	5 3/4	4	117 à 117 1/2 i P.bz.
Mecklenburger	2 1/2	4	56 3/4 G. 57 B.
Münster-Hammer	4	4	97 B
Neisse-Brieger	2 1/2	4	56 3/4 bz.
Niederschles.	4	4	99 G.
N.-Schl.-Zweigb.	1/2	4	49 bz.
Nordb. (Fr.-W.)	2 1/4	4	59 3/4 à 3/8 à 3/4 bz.
dito Prior.	—	4 1/2	102 G.
Oberschles. A.	7 7/15	3 1/2	135 bz.
Oberschles. B.	7 7/15	3 1/2	119 bz.u.G.
dito C.	7 7/15	3 1/2	135 bz.
dito Prior A.	—	4	97 1/2 G.
dito Prior B.	—	3 1/2	86 1/2 G.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	95 1/4 G.
dito Prior E.	—	3 1/2	84 3/4 G.
dito Prior F.	—	4 1/2	101 1/4 G.
Oppeln-Tarnow.	1/2	4	38 à 39 1/2 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	59 1/2 B.
Rheinische	4 1/2	4	94 1/4 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	98 1/4 G.
dito Prior	—	4	92 1/4 G.
dito III. Em.	—	4 1/2	97 1/2 bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	25 1/2 bz.
Ruhrort-Crefeld.	3 1/2	3 1/2	85 B.
Starg.-Posener	3 1/2	3 1/2	91 1/4 bz.
Thüringer	6 1/2	4	113 G.
Wilhelms-Bahn	—	4	40 3/4 à 41 1/2 bz.
dito Prior	—	4	89 bz.
dito III. Em.	—	4 1/2	95 G.
dito Prior St.	—	4 1/2	85 G.
dito dito	—	5	87 3/4 bz.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5	4	115 G.
Berl.-Hand.-Ges.	5 1/4	4	80 bz.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw.Bank	4	4	78 3/4 bz.
Bremer „	5	4	101 3/4 G.
Coburg. Credit-A.	—	4	66 bz.
Darmst. Zettel-B.	7 3/5	4	98 1/4 G.
Darmst.Credb.-A.	4	4	82 etw. bz.u B.
Dess. Creditb.-A.	—	4	8 5/8 bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5 1/2	4	91 etw. bz u B.
Genf. Creditb.-A.	2	4	40 3/4 bz.
Geraer Bank	4	4	76 1/2 etw. bz.u.G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	92 5/8 bz u.G.
„ Ver. „	4 1/2	4	101 G.
Hannov. „	5 1/4	4	95 1/2 bz.
Leipziger „	3	4	67 7/8 G.
Luxembrg. „	7 1/2	4	89 3/4 G.
Magd. Priv. „	3 3/5	4	87 1/2 G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	82 3/4 bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	27 1/2 etw. à 28 bz.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	68 bz.u.G.
Pos. Prov.-Bank	5 1/10	4	94 1/2 bz.
Preuss. B.-Anthl	8 1/2	4 1/2	122 1/2 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	90 1/2 Klgkt. bz.
Thüringer Bank	2 1/2	4	57 bz.u.G.
Weimar. Bank	4	4	79 3/4 à 80 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	142 5/8 bz.
dito	2 M.	141 7/8 bz.
Hamburg	8. T.	151 bz.
dito	2 M.	150 1/2 bz.
London	3 M.	6. 20 5/8 bz.
Paris	2 M.	79 2/3 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	72 1/8 bz.
dito	2 M.	71 5/8 bz.
Augsburg	2 M.	56. 26 bz.
Leipzig	8 T.	99 5/8 bz.
dito	2 M.	99 1/2 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 28 bz.
Petersburg	3 W.	92 7/8 bz. 3 M. 91 5/8 b.
Warschau	8 T.	84 bz.
Bremen	8 T.	109 7/8 bz.

Berlin, 3. Febr. Für einen großen Theil der Eisenbahn-Actien, namentlich für schlesische Devisen, war heute die Stimmung außerordentlich günstig. In den schlesischen Actien drängten besonders breslauer Ordres und noch mehr Coursdepeschen von dorther die Coursbewegung aufwärts und bestimmten die Inhaber, zurückzuhalten; vor Allem war dies in den leichten Actien der Fall. Neben der Speculation sind aber auch gute Comptant-Käufer in steigender Richtung thätig, ein Theil der Actien, unter ihnen besonders Bergisch-Märkische, verdankt mehr den letzteren, als den Speculanten ihre feste Haltung. In Prioritäten erreichten die Umsätze einen ganz ungewöhnlichen Umfang; in anderen zinstragenden Papieren war der Verkehr mäßig und hin und wieder selbst Angebot stärker als Begehr. Demungeachtet blieb für Disconten Geld noch über Bedarf am Markte und war 2 1/2 % nicht leicht mehr zu bedingen. (Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 3. Febr. Weizen loco 68—81 Thlr., feiner bunter poln. 77 1/2 Thlr., bunter poln. 74 1/2 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 81—82pfd. 53 1/6—5/12 Thlr. ab Bahn bez., galizischer 52 1/4 Thlr. ab Bahn u. Boden bez., Febr. 52 3/4—7/8—5/8 Thlr. bez., Febr.-März 52 1/4—52 Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 51 1/2—3/8 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br., Mai-Juni 51 3/4—5/8 Thlr. bez., 3/4 Thlr. Br., 1/2 Thlr. Gld., Juni-Juli 52—51 7/8 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 36—40 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—24 1/2 Thlr., böhmischer 23 3/4 Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Febr. 23 Thlr. nominell, Febr.-März dito, Frühjahr 23 1/2 Thlr. bez. und Gld., Mai-Juni 24 Thlr. Br., Juni-Juli 24 Thlr. Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 47—58 Thlr. — Rüböl loco 12 17/24—3/4 Thlr. bez., Febr. und Febr.-März 12 2/3—17/24 Thlr. bez. und Gld., 12 3/4 Thlr. Br., März-April 12 3/4 Thlr. Br., 17/24 Thlr. Gld., April-Mai 12 17/24—3/4 Thlr. bez. und Br., 17/24 Thlr. Gld., Mai-Juni 12 3/4 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 12 5/8—2/3 Thlr. bez — Leinöl, loco 12 5/6 Thlr., Lieferung 11 3/4 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 17 3/8—1/4 Thlr. bez., Febr. und Febr.-März 17 5/12—1/24—1/12 Thlr. bez. und Gld., 1/8 Thlr. Br., März-April 17 1/2 Thlr. Br., 3/8 Thlr. Gld., April-Mai 18 1/8—18—17 2/3—3/4 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 18 5/24—18 Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 18 1/2—7/24 Thlr. bez. und Gld., 1/3 Thlr. Br., Juli-August 18 3/4—2/3 Thlr. bez., Aug.-Septbr. 19 Thlr. bez.

Breslau, 4. Febr. Wind: West. Wetter: bewölkt und regnicht. Thermometer Früh 4° Wärme. Eisstand. Die Zufuhren von Getreide waren am heutigen Markte schwächer, genügten jedoch vollkommen der geringen Kauflust.

Weizen in Folge auswärtiger Berichte in beschränkter Frage; pr. 85pfd. weißer 75—89 Sgr., gelber 75—88 Sgr. — Roggen bei geringen Angeboten Preise unverändert; pr. 84pfd. 54—58 Sgr., feinster 59 Sgr., vereinzelt 60 Sgr. bezahlt. — Gerste vernachlässigt; pr. 70pfd. weiße 40—41 Sgr., helle 39 Sgr., gelbe 36—38 Sgr. — Hafer unverändert; pr. 50pfd. schlesischer 23—27 Sgr. — Erbsen wenig Geschäft; Futterwaare gänzlich vernachlässigt. — Wicken gut beachtet. — Bohnen schwacher Umsatz. — Oelsaaten ohne Angebot. — Schlaglein fest.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	75—84—89	Wicken	43—46—49
Gelber Weizen	75—83—89	Bohnen	58—64—70
Roggen	54—57—60		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Gerste	36—40—43	Schlagleinsaat	155—170—190
Hafer	22—24—27	Winterraps	190—206—220
Erbsen	45—55—62	Sommerrübsen	160—170—186

Kleesaat war in beiden Farben bei weitem mehr angeboten als gefragt, rothe 7—9—11—12—13 Thlr., weiße 13—15—19—21—23 Thlr.

Thymothee 7 1/2—8 1/2—9 Thlr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 20—2 Sgr., pr. Metze —.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl fest, pr. Ctr. loco und Termine 12 Thlr. Gld. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 16 Thlr., pr. Februar 16 1/3 Thlr., pr. Frühjahr 16 5/6 Thlr.

Posen, 3. Februar. Wetter: schön. Roggen: fest. Gek. 50 Wispel. Loco per d. Monat 44 1/2 bez. u. Gld., Februar-März 44 1/2 bez. u. Br., 5/12 Gld., März-April 44 5/12 bez. u. Gld., Frühjahr do., April-Mai 44 3/8 bez. u. Br., Mai-Juni 44 5/6 Br. u. Gld.

Spiritus: fest. Gek. 54,000 Qrt. Loco per d. Monat 16 5/12 bez. u. Br., 16 Gld., März 16 1/4 bez. u. Gld., 7/24 Br., April 16 5/12 Gld., 1/3 Br., Mai 16 19/24—5/6 Br., bez. u. Gld., 17 Br., Juni 17 1/24—1/8—1/12 bez. u. Br., Juli 17 1/2 Br. Hartwig Kantorowicz Söhne.

Der Eisenbahnzug aus Wien hat heute in Oesterr.-Oderberg den Anschluß an den Personenzug nach Breslau nicht erreicht. Breslau, den 4. Februar 1862.

Königliches Post-Amt. Nitschke.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.